

„Historia prirozenj s tabulkami vlastnj rukau rytumi.“ Ofen 1798. 8. (Han.)

Samuel Genersich, aus Käsmark gebürtig, gab am Ende des vorigen Jahrhunderts zwei kleine Arbeiten heraus; er war Physikus in Leutschau und um 1845 noch am Leben; Wahlenberg besuchte ihn auf seiner Carpathenreise; mehr weiss ich von diesem verdienstvollen Manne nicht. Seine Arbeiten sind folgende: „Samuelis Genersich Hungari-Késmarkiensis, Med. Doctoris et civitatis l. r. Leutschoviensis Physici ordinarii Florae scepusiensis, elenchus seu enumeratio plantarum in Comitatu Hungariae Scepusiensi, eumque percurrentibus montibus Carpathicis sponte crescentium. Sumptibus auctoris. Leutschoviae 1798.“ 76 S. 8. Enthält nach dem Linné'schen System 950 Species aufgezählt. — „Catalogus plantarum rariorum Scepusiae A. 1801 in autumnio in usu amicorum conscriptus, a Samuele Genersich, Med. Doct. et Civitatis Leutschoviensis Physico etc.“ 4 S. in 4. (Forts. folgt.)

Correspondenz.

(Alle unter dieser Rubrik erscheinen sollenden Mittheilungen müssen mit Namensunterschrift der Einsender versehen sein, da sie nur unter der Bedingung unbedingte Aufnahme finden. Red. d. Bonpl.)

Seidenbau in Griechenland.

Dem Redacteur der Bonplandia.

Athen, den 25. August 1862.

Da ich mit Vergnügen höre, dass meine Notizen aus dem classischen Lande den Lesern der Bonplandia nicht unangenehm sind, so sende ich Ihnen wieder einige, und zwar über den Seidenbau in Griechenland. Wenn auch die nachfolgenden Mittheilungen, streng genommen, nicht in Ihre Zeitschrift passen, so wage ich es dennoch, dieselben, der hohen Wichtigkeit wegen und weil sich der Seidenwurm doch hauptsächlich von Maulbeerblättern nährt, zur Kenntniss der freundlichen Leser Ihres geschätzten Journals zu bringen.

Mit Umgehung alles bisher Bekannten über die Seidenzucht, über die Krankheiten, über den unendlichen Schaden, der für die Seidenzüchter und auch für die Regierungen erwächst und der sich jährlich auf Millionen von Thalern steigert, theile ich Ihnen mit, dass ein griechischer Gutsbesitzer und Seidenzüchter aus Sparta die Art und Weise entdeckt haben will, wie man allen diesen Krankheiten mit Sicherheit entgegen wirken kann. Er bietet sein Verfahren mit dem Vorbehalt an, nach Entdeckung oder nach erfolgreicher Anwendung dieses Vorbeugungs-Mittels, eine Remuneration von zweimalhunderttausend Drachmen dafür zu erhalten. Die Untersuchung dieser wichtigen Sache wurde einer Commission, deren Mitglied ich bin, übertragen, die nun durch den Entdecker die Mittheilung

des Geheimnisses erhielt und alle Anstalten treffen wird, die Wahrheit zu erforschen. Ich komme jedoch auf diese wichtige Mittheilung selbst, um sie in weiteren Kreisen bekannt zu machen. Der Entdecker schlägt als das einzige Mittel vor: die völlige Erneuerung der alten Seidenraupen-Eier, und zwar auf folgende Weise. Es hält nicht schwer, in vielen Theilen Griechenlands den wilden Seidenwurm, den man daselbst *Agriōkōukōulā* nennt, zu erhalten, der sich nicht nur mit Maulbeerblättern, sondern auch mit den Blättern anderer Pflanzen, z. B. *Serpyllum*, *Rubus fruticosus* und anderer ernährt. Nach dem Einspinnen desselben und der Entwicklung zum Schmetterlinge wird er mit anderen weiblichen oder auch männlichen Würmern, im Fall der erste weiblich war, begattet und die davon erhaltenen Eier werden zur Seidenzucht weiter verwendet. Auf diese Weise sei es dem Entdecker in einem Zeitraume von 3 Jahren gelungen, stets gesunde und allen atmosphärischen Einflüssen widerstehende Seidenwürmer zu erhalten, während die alten, von den gewöhnlichen Krankheiten ergriffen, zu Grunde gingen. Inwiefern die Sache richtig ist, wird sich im nächsten Jahre zeigen, indem man gesonnen ist, diese Erneuerungsmethode im Grossen zu versuchen und die Resultate zur Kenntniss zu bringen.

Von höchstem Interesse würde es also sein, wenn auch Seidenzüchter in Deutschland ihre Meinungen und Erfahrungen darüber durch diese Zeitschrift zur Kunde bringen wollten, wofür ich im Voraus meinen innigsten Dank auszusprechen mir erlaube. Möge die geehrte Redaction der Bonplandia nicht verfehlen, dieser Mittheilung ihre hohe Aufmerksamkeit zuzuwenden und sie der Veröffentlichung zu würdigen. Ich will aber zu dieser Notiz noch einiges nachtragen, was ebenso beachtenswerth wie auch zur weiteren Kenntnissnahme wohl geeignet erscheint.

Auch im heurigen Jahre sollen sich in Griechenland ein paar Verbrechen ereignet haben, die einigen Seidenzüchtern grossen Schaden verursachten. Reinlichkeit, gute warme Luft, Abhaltung von allen schädlichen Gerüchen, Sorge für trockene Nahrung, analog mit dem Alter der Seidenraupen, sind und bleiben gewiss die Schutzmittel gegen alle Krankheiten dieser nützlichen Thiere. Welchen schädlichen Einfluss aber andere giftige Stoffe auf die Gesundheit und das Leben derselben haben, lehren die beiden Fälle, die ich in Kürze zu erwähnen für werth halte. Eine Frau, die sich im Dienste eines Seidenzüchters befand und mit neidischem Auge den grossen Gewinn, den diese Familie aus der Seide ziehen würde, voraussah, indem die Preise für die Cocons sich um das 6—10fache erhöhten, streute des Morgens, als sie sich mit dem Füttern der fresslustigen Seidenraupen beschäftigte, eine kleine Portion feinsten, jedoch sehr scharfen, niessenerregenden Schnupftabak — den man in Griechenland *Janotikon* zu nennen pflegt, weil er aus Janina gebracht wird — auf die frischen Blätter. Die Folge war, dass mehr als 10,000 Seidenwürmer in einem Zeitraum von mehreren Stunden zu Grunde gingen und auch noch einige Tausende nach mehreren Tagen starben. — Ein ähnlicher Fall ereignete sich auch in der landwirthschaftlichen Schule in Tyrinth, wo ebenfalls über 20,000 Seidenwürmer durch

ein paar Loth solchen Tabaks vernichtet wurden. — Ein weiterer und ebenso interessanter Fall, aus dem die Schädlichkeit der Euphorbien oder des Saftes derselben auf die Seidenwürmer erhellet, trug sich bei einer andern Familie zu. Um dieser die Hoffnung der Einkünfte durch die Seidenzucht zu vereiteln, bereitete sich eine solche neidische Familie einen Absud von *Euphorbia dendroides* und mit diesem und dem Milchsaft der Pflanze wurden mit einer Spritze die Maulbeerbäume benetzt, von denen man früh Morgens die Blätter sammelte. Alle Seidenraupen gingen durch diese vergifteten Blätter ebenfalls bald zu Grunde. — Als eine Episode zu unsrer griechischen Seidenzucht möge noch die Thatsache dienen, dass die Leute bei Krankheiten der Seidenraupen auch den Geistlichen ins Haus bringen, um Gebete zu sprechen und Gott zu bitten, diese Krankheiten von den Thieren abzuwenden. Ebenso werden Räucherungen mit Olibanum (Weihrauch) als sehr zuträglich gegen die böse Luft angesehen.

Ihr etc.

X. Landerer.

Vermischtes.

Tabaksbau in Frankreich wird augenblicklich in fünfzehn Departements (Algerien ausgenommen) von 37,000 Pflanzern betrieben, und umfasst 15,000 Hectaren. Die 352 Entrepôts, 32 Magazine und 14 Fabriken der Regie nahmen 1861 folgende Tabaksquantitäten auf: 26,336,000 Kil. inländischer Blätter, 14,847,000 Kil. amerikanischen Tabak, 1,722,000 Kil. anderer Herkunft, 75,000 Kil. Havana-Cigarren. Dieselben kosteten 50,000,000 Frs. und ergaben abzüglich der Fabrikations- und Transportkosten einen Reingewinn von 114,115,000 Frs. Für Lohn der 20,000 Arbeiter sind im Budget für 1863 zehn Millionen beantragt. Der Verkauf geschieht durch 36,163 Debits, die 1859 28 Mill. Kilo Tabak im Betrage von 198,231,552 Frs. verkauften; 7,400,000 Kilo Schnupf- und 20,700,000 Kilo Rauchtabak. Die Consumption belief sich durchschnittlich auf 788 Grammes per Kopf. Der Gewinn der Debits betrug 20,620,000 Frs.; durchschnittlich 570 per Debit. 1861 wurden 16,490,000 Kilo Rauchtabak und 8,024,000 Kilo Schnupftabak verkauft. Feine Cigarren wurden 30,500,000 Stück à 10 Cts., 25,750,000 und à 5 Cts. 750 Millionen Stück verkauft. Am stärksten wird in dem Departement von Pas-de-Calais und Nord geraucht (2 Kilo per Kopf); dann folgen Seine- und Rhone-Mündungen (1800 und 1600 Grammes); am schwächsten in den Departements der Charente, von Deux Sèvres, Tarn, Puy de Dôme (300 Grammes per Kopf). Die Regie hat 1861 11,140,000 Kilo exotischen Tabak gekauft: 2,660,000 Virginia, 4,500,000 Kentucky, 3,200,000 Maryland, 4,500,000 Havana, 150,000 Brasilien und Mexico, 12,000 Holland, 3000 Levante und 575,000 Macedonien und Griechenland. (A. Z.)

Weizenverwüster. Nach B. Wagner's bei

Fulda angestellten Beobachtungen über eine kleine Fliegenmade, welche seit einigen Jahren den Landwirthen in Schlesien, Preussen und Brandenburg durch den zugefügten Schaden bedeutende Besorgnisse eingeflößt hat, gehört dieselbe dem Weizenverwüster, *Cecidomya destructor* Say, auch „Hessenfliege“ genannt, an. (Vgl. Bpl. VIII, p. 320.) Der letzte Name, welchen man der kleinen Gallmücke in Nordamerika beilegte, in der irrigen Meinung, dass sie durch das Stroh der hessischen Truppen eingeschleppt worden sei, darf ihr nicht länger verbleiben, da nach ihrer Naturgeschichte eine solche Verschleppung nicht möglich war. Die Schwärmzeit des Insects wiederholt sich, wenn ihm die Witterungsverhältnisse nicht ganz ungünstig sind, zwei Mal im Jahre; die erste fällt in den halben April und Mai, die zweite in den September (die letzten Tage des August und die ersten des October sind mit eingeschlossen). Je nach der Gelegenheit, welche die Eier ablegenden Weibchen vorfinden, gehen sie an den eben gekeimten Winterweizen, den Winterroggen, aber auch an dieselben Getreidearten der Sommerfrucht und an die ausgefallene Gerste. Die Larven leben einzeln oder in kleinen Gesellschaften, immer mit dem Kopfe nach unten sitzend, zwischen Stengel und Blattscheide, entweder gleich über dem Wurzelstocke oder an dem ersten auch zweiten Knoten von unten, überwintern in diesem Zustande, wenn sie der zweiten Generation angehörten und werden erst im Frühjahr in ihrer trocken gewordenen und gebräunten Haut zur Puppe. Die Beschädigungen der Wintergeneration bestehen darin, dass die jungen Pflänzchen dieser Jahreszeit nicht Widerstand leisten können, sondern im Frühjahr verschwunden sind, der Sommergeneration darin, dass in den meisten Fällen die Halme zu schwach werden, um die Aehre tragen zu können, sondern umknicken.

Hellblaues Glas zu Gewächshaus- u. Frühbeet-Fenstern. Sowohl wegen des allgemeinen Wohlbefindens als auch zur Erzeugung und Erhaltung eines schönen dunkelgrünen Blattcolorits der zur Anzucht und Cultur in Gewächshäusern und Frühbeeten befindlichen Pflanzen ist bisher die hellgrüne Färbung des dazu verwendeten Glases der weissen Farbe desselben vorgezogen worden; allein neuere vielseitige Beobachtungen und Erfahrungen haben dargethan, dass gerade das grüne Glas eine weniger schöne dunkelgrüne Färbung erzeugt als das blaue. Jedoch auch dieses wurde an vielen Orten wieder entfernt, da die Farbe des Glases stets eine zu dunkle war und besonders für die Winterzeit eine bedeutende Lichtverminderung veranlasste. Der Glasermeister Linus Völker in Chemnitz, der sich für das Gartenwesen sehr interessirt, hat, wie die D. J. Z. mittheilt, sich nun bemüht, ein schönes hellblaues, starkes und dabei billiges Glas herstellen zu lassen, das allen Anforderungen vollkommen entspricht, indem durch die schöne matte Färbung des Glases die Lichtstrahlen gut durchdringen und die Pflanzen den brennenden Sonnenstrahlen nicht zu sehr ausgesetzt sind. Proben von diesem Glase sind nebst Preisangabe von dem Genannten sowie in der Samenhandlung von Heinr. Hertzsch in Chemnitz zu erlangen. (Ill. Z.)

Zeitungs-Nachrichten.

Deutschland.

Hannover, 5. Oct. An der Strasse zwischen Alfeld und Langenholzen (Hannover) sieht man Apfelbäume zum zweiten Male blühen, welches bei dem sonst so herbstlichen Gewande der Natur einen eigenthümlichen Anblick gewährt. Auch die ersten Frühlingsblumen, Rosen, Syringen und Schneebälle entfalten sich aufs Neue, wie auch Erdbeeren wieder Früchte tragen.

— Nachdem Georg Forster bereits von H. König und J. Moleschott geschildert worden, hat neuerdings auch Fr. Mann ein Lebensbild von diesem berühmten Reisenden entworfen. G. Forster, 1754 den 26. Nov. in Nassenhuben bei Danzig geboren, war Professor in Kassel und Wilna, Mitglied der K. L.-C. Akademie der Naturforscher seit 1780, cogn. *Polybius*, später Oberbibliothekar in Mainz und starb 1794 den 14. Jan. zu Paris. Er und sein Vater (der Botaniker Reinhold Forster) begleiteten bekanntlich Cook auf seiner zweiten Weltumsegelung, 1772 bis 1775.

— Folgende Mitglieder der K. L.-C. Akademie der Naturforscher wurden ausgezeichnet und befördert: der k. russ. Stabsarzt Dr. O. Heyfelder zu St. Petersburg mit dem k. preuss. Kronenorden 4. Kl., Prof. Dr. Phil. Phöbus in Giessen mit dem Ritterkreuz 2. Kl. des grh. hess. Philippsordens, der herzogl. Leibarzt, Geh. Hof- und Med.-Rath Dr. Domrich in Meiningen mit dem herz. weimarschen Falkenorden 1. Kl.; Dr. Gloger, der als Privatgelehrter in Berlin lebt, hat als Anerkennung seiner Schriften über den Schutz der für Forst- und Landwirthschaft nützlichen Thiere den kais. russ. Stanislausorden 2. Kl. erhalten. Hofrath Dr. Schultze, ord. Prof. in der med. Facultät zu Greifswald wurde der Charakter als Geh. Medicinalrath und dem Vorstand des grossherz. Naturalien-Cabinets, Prof. Dr. M. Seubert in Karlsruhe der Charakter als Hofrath verliehen.

Hamburg. Der bisherige Obergärtner bei Hrn. Consul Schiller, Hr. F. F. Stange, hat seine Stellung aufgegeben, um selbst eine Gärtnerei zu etabliren. An dessen Stelle ist der Obergärtner der Laurentius-schen Gärtnerei in Leipzig, Hr. Schmidt angestellt.

Jena. Durch das neueste „Regierungsblatt“ wird eine totale Umänderung des medicinischen Doctorexamens bei der Universität Jena angeordnet. Dasselbe ist jetzt ein weit ausgedehnteres und tieferes als früher, und nähert sich mehr dem medicinischen Staatsexamen, als der eigentlichen Promotion.

Altenburg, 17. Sept. Mehre Vereine, der Kunst-, Handwerks-, Landwirthschafts- und Pomolog. Verein, haben in diesen Tagen hier eine Ausstellung veranstaltet, worin namentlich von landw. Bodenproducten ausgezeichnete Obstsorten zu sehen waren, deren Arrangements den Besuchenden sich sehr vortheilhaft empfahlen. — Auch in der ersten Gewerbe- und Producten-Ausstellung zu Neustadt bei Stolpen (Sachsen) am 7. Sept. erregte unter den Naturproducten ganz besonders die Ausstellung des Gutsbesitzers Mai aus Polenz allgemeine Aufmerksamkeit, welche bewies, dass auch in dieser gegen 1100 Fuss hoch gelegenen Gegend der Obstbau lohnend

ist. — Die vom 13.—28. Sept. währende Gewerbe-Ausstellung zu Freiburg a. U. enthält ebenfalls landwirthschaftl. Sämereien, Pflanzen, Früchte und daraus erzeugte Producte. (D. A. Z.)

München. Von J. C. Weber sind bei Christian Kaiser erschienen: Die Alpenpflanzen Deutschlands und der Schweiz in colorirten Abbildungen nach der Natur und in natürlicher Grösse. Mit einem erläuternden Text. 3 Bändchen. 13 fl. 48 kr. In diesem Werke sind fast alle schönsten und seltensten Alpenpflanzen des bairischen, tirolischen, steierischen und schweizerischen Alpengebietes nach der Natur abgebildet, und durch klare Darstellung derselben nach den Jahreszeiten die Mittel an die Hand gegeben, sich aus diesen drei Bändchen über die Alpenflora Deutschlands und der Schweiz Belehrung und Unterhaltung zu verschaffen.

— Im Verlage von Conr. Weyhardt in Esslingen erschien: Ueber Missbildungen verschiedener Culturpflanzen und einiger anderer landwirthschaftlicher Gewächse. Von Prof. Dr. Fleischer, an der land- und forstwirthschaftlichen Akademie zu Hohenheim. Mit 8 Tafeln Abbild. 26 Sgr. oder 1 fl. 24 kr. rhein. Diese Schrift bildet einen sicher willkommenen Beitrag zur Morphologie der Pflanzen, nicht allein für Botaniker, sondern auch für jeden die Wissenschaft schätzenden Landwirth.

Erlangen. Botanische Gärten giebt es in Baiern bekanntlich drei, an den Universitäten in München, Würzburg und Erlangen. Jener zu Regensburg wird jedoch von der dasigen kgl. botanischen Gesellschaft und aus städtischen Mitteln unterhalten. — Das neue Gewächshaus in unserm botanischen Garten naht seiner Vollendung, das Universitäts-Krankenhaus wird vergrössert und zu dem neuen anatomisch-physiologischen Institut, dessen Plan vom Oberbaurath v. Veit entworfen, soll noch im Herbst das Fundament gelegt werden. — An Prof. Zenker, einem ausgezeichneten pathologischen Anatomen, dessen Name in jüngster Zeit durch seine Untersuchungen über die Trichinenkrankheit bekannt geworden, haben die medicinischen Lehrkräfte eine längst gewünschte Verstärkung erhalten. Er ist als ordentlicher Professor der pathologischen Anatomie und Staatsarzneikunde von Dresden hierher berufen worden. (N. K.)

Würzburg. Am 23. August starb 69 Jahre alt an plötzlichem Lungenschlag Carl Friedrich v. Marcus, der Medicin und Chirurgie Doctor, kgl. Hofrath, ordentl. öffentl. Professor der speciellen Pathologie und Therapie an der Julius-Maximilians-Universität, Oberarzt und Hausarzt des Juliusspitals dahier, Ritter des Verdienstordens der bair. Krone, Comthur des Verdienstordens vom heiligen Michael, sowie vieler gelehrten Gesellschaften Mitglied.

Wien. (K. Akademie der Wissenschaften, math.-naturwiss. Klasse. Sitzung am 17. Juli.) Dr. Julius Wiesner, Docent der Botanik am k. k. polytechnischen Institute, sprach über das Verhalten des Kupferoxyd-ammoniaks zur Stärke, welches er in Gemeinschaft mit Dr. Adolph Weiss, Docenten an der Universität unter dem Einflusse des Reagens studirt; bei zweien von diesen (Amylum aus der gelben Rübe und den Reiskörnern) wurden die bis jetzt bloß vermutheten Schichten

und der Kern während der Quellung deutlich beobachtet. Der Vortragende hebt besonders hervor, dass die Resultate der gemachten Untersuchungen hauptsächlich Bestätigungen von Beobachtungen sind, die auf ganz anderem Wege gefunden wurden. Es giebt Stärke-Arten, bei denen das Kupferoxydammoniak von aussen nach innen einwirkt, andere, bei denen das Umgekehrte stattfindet; es folgt daraus, dass die Structurverhältnisse verschiedener Amylumarten verschieden sind. Alle Stärke-Arten lassen nach der Behandlung mit dem Reagens gefaltete strukturlose Hüllen zurück. Die Stärkekörner bestehen aus zwei chemisch verschiedenen Stoffen, von denen der eine durch den Speichel ausziehbar ist, der andere durch Kupferoxydammoniak gelöst wird.

— Der erste Custos-Adjunct am kaiserl. Hof- und Mineralien-Cabinet und ausserord. Professor für Paläontologie an der Wiener Universität, Ed. Suess, ist gegen Enthebung von ersterer Dienstleistung zum ausserord. Professor der Geologie daselbst ernannt.

— Friedr. Veselsky, Oberlandesgerichtsrath in Prag ist als Landesgerichts-Präsident nach Kuttenberg in Böhmen übersiedelt. (Oest. b. Z.)

— Fürst Anatole Demidoff, der vor einiger Zeit todt gesagt wurde, wird von der Wiener Zeitung — die ihm zuerst einen langen, seine Verdienste hervorhebenden Nekrolog gewidmet hatte — unter den dort angekommenen Fremden gemeldet.

— Der durch seine Theilnahme an der „Novara“-Expedition und seine medicinischen Arbeiten rühmlichst genannte Dr. Eduard Schwarz, Corvettenarzt in der österreichischen Kriegsmarine, ist am 22. Sept. nach langwierigen Lungen-Leiden gestorben.

Schweiz.

Zürich. Obst wird gegenwärtig massenhaft von der Ostschweiz nach Deutschland ausgeführt. Ueber Romanshorn allein gingen diesen Herbst schon über 50,000 Ctr. nach Württemberg und Baiern, und der Export dauert noch fort.

— Die schweizerische naturforschende Gesellschaft hatte in ihrer letztjährigen Sitzung in Lausanne für dieses Jahr Luzern zu ihrem Versammlungsort bestimmt und es fanden die von den Mitgliedern und Ehrenmitgliedern zahlreich besuchten Sitzungen daselbst vom 23.—25. Sept. statt.

— Unter den 4022 Vereinen aller Art, welche die Schweiz besitzt, befinden sich 334 wissenschaftliche und Lesevereine mit 21,268 und 84 landwirthschaftliche Vereine mit 7900 Mitgliedern.

— Dr. Victor Munzinger, Bezirksarzt von Otten, starb am 11. Mai d. J.

Australien.

Melbourne. Die öffentliche Bibliothek in Melbourne, deren Gründung 1853 vom Parlamente beschlossen und sogleich zum Ankauf von Büchern 3000 Pfd. St. bewilligt ward, enthält bereits in einem eigens dazu errichteten Gebäude, zu dessen entsprechender Herstellung die Volksvertreter 10,000 Pfd. St. votirten, 26,723 Bände, darunter Geschenke von mehr als 300 Privatpersonen. 1854 wurden zu gleichem Zwecke 6000 Pfd. St. und 20,000 Pf. St. und 1858 abermal 20,000 Pfd. St. zur

Erweiterung des Gebäudes gewidmet. 1856 wurde die Bibliothek dem Publikum geöffnet und wird jetzt das Institut jährlich von mehr als 160,000 Besuchern benützt. Der gedruckte Katalog der Bibliothek selbst, ein schöner Band von 700 Seiten, ist vortrefflich ausgestattet und namentlich durch Abbildungen von in Australien einheimischen Pflanzenformen bei den Randverzierungen und bei den Initialen geschmückt; er wurde der k. k. geographischen Gesellschaft in Wien von dem Präsidenten des obersten Gerichtshofes in Melbourne, Sir Redmond Barry bei seiner Anwesenheit in Wien zugestellt. (Z. f. N.)

— In Australien geht man mit dem Gedanken um, daselbst Tabakspflanzungen in ausgedehntem Maassstabe anzulegen. Der Boden soll sich vortrefflich dazu eignen. In den letzten Jahren hatte die Colonie Victoria allein für 212,000 Pf. St. Tabak und Cigarren jährlich eingeführt. Sie glaubt künftig ihren Bedarf selber decken und namhafte Massen ausführen zu können.

— Zu den werthvollsten neueren Reisen in Australien gehören die von Frank Gregory in der Westhälfte, begonnen im J. 1858 und fortgesetzt im J. 1861. Es wurden auf diesen Reisen weite fruchtbare Strecken entdeckt, geeignet zu Viehzucht, Ackerbau und besonders zur Baumwollencultur, und ungleich den meisten bisher erforschten, ziemlich wasserarmen Regionen Australiens wies Gregory ein ganzes System von permanenten wasserreichen Flüssen nach, wie den Gascoyne, Lyons, Fortescue, Sherlock, Yule, Strelley, Shaw, de Grey und Oakover. Unter den wildwachsenden Landesproducten fand der Reisende eine Art Affenbrodbaum, Melonen, Feigen, Pflaumen, Palmen, Tabak u. s. w. Ein Bericht über diese Reise findet sich im 8. Heft von Petermann's Mittheilungen nebst einer Karte, auf der Gregory's Reise im Jahre 1861 zum erstenmal veranschaulicht ist. In demselben Heft befindet sich ein Bericht über Kotschy's Reise nach Cypern und Kleinasien, sowie die neuesten Nachrichten von Munzinger's und v. Beurmann's Expeditionen nach Wadai. (A. Z.)

Verantwortlicher Redacteur Wilhelm E. G. Seemann.

ANZEIGER.

Dr. Sturm's naturhistorische Sammlung in Nürnberg.

Die durch den am 24. Januar d. J. erfolgten Tod meines Bruders, Dr. J. H. C. F. Sturm, geänderten Familienverhältnisse veranlassen mich, die von meinem sel. Vater, Dr. Jacob Sturm, schon zu Ende des vorigen Jahrhunderts gegründete, von meinem Bruder und mir bis auf die neueste Zeit fortwährend vermehrte naturhistorische Sammlung in andere Hände übergehen zu lassen.

Diese Sammlung besteht aus folgenden Hauptabtheilungen:

- 1) **Vögel.** Davon sind 1700 Arten in circa 2700 Exemplaren vorhanden. 1600 Stücke sind von der Meisterhand meines sel. Bruders, Dr. Fr. Sturm, ausgestopft, in 557 Glaskästen aufgestellt; der Rest besteht in gut conservirten Bälgen.

Fast alle Vogelgattungen haben in der Sammlung ihre Repräsentanten, und viele derselben sind in beträchtlicher Anzahl vertreten. Kaum aber dürfte sich eine zweite Sammlung finden, die so kunstvoll präparirte und trefflich conservirte Exemplare enthielte. Besondere Hervorhebung verdienen die Kolibri mit circa 100 Arten in 253 Exemplaren; die Rhamphastiden mit 26 Arten in 62 Exemplaren — eine Sammlung, die Sturm's Monographie der Rhamphastiden zur Grundlage gedient hat. — Nicht minder zahlreich sind andere Gruppen, wie z. B. die der Tauben, Papageien, Hühner etc. vertreten.

- 2) **Nester und Eier der Vögel.** Exotische Nester 75, Vogeleiern 769; europäische Nester 77, Vogeleiern 1597 Stück.

- 3) **Insecten.** Diese Abtheilung enthält etwa 23,000 Arten von Insecten in ungefähr 70,000 Exemplaren und ist wohl die grösste Privatsammlung in Deutschland, da sie an Artenzahl nur den königl. Museen zu Berlin und Wien nachstehen dürfte. Obgleich in derselben alle Ordnungen der Insecten reich vertreten sind, so ist doch die Ordnung der Käfer die am meisten bevorzugte. Mein sel. Vater hat über dieselbe 4 Kataloge (den letzten im Jahre 1843) veröffentlicht, seit welcher Zeit sich die Zahl der Käferarten auf 16,640 vermehrt hat.

Von anderen Ordnungen sind vorhanden:

Orthopteren 519, Hymenopteren 2193, Neuropteren 186, Lepidopteren: exotische 413, europäische 800, Dipteren 1038, Hemipteren 1439, Spinnen 368, Skorpionen 68, Myriopoden 40 Arten.

- 4) **Land-, Süsswasser- und Seeconchylien.** Land- und Süsswasser-Conchylien 13,000 Stücke, Seeconchylien 2500 Stücke.

Auch diese Abtheilung zählt unter die grösseren derartigen Sammlungen und enthält viele Originalexemplare von Say, Adams u. A. Hervorzuheben ist eine von meinem Bruder naturgetreu in Wachs nachgebildete Anzahl von Landschnecken: Eine Sammlung, zu der wohl schwerlich anderswo ein Gegenstück aufzufinden sein dürfte.

Was die übrigen Klassen des Thierreichs betrifft, so sind fast von allen Anfänge zu einer Sammlung vorhanden, doch fehlte es bisher an Zeit und Raum, um auch diesen Abtheilungen die entsprechende Ausdehnung zu geben.

Diese Sammlung hat seit langer Zeit anerkannten wissenschaftlichen Arbeiten zur Grundlage gedient und erfreut sich des Vorzugs wissenschaftlicher Brauchbarkeit gerade deshalb in hohem Grade, weil sie fast alle die neuen oder seltenen Arten enthält, die in den Sturm'schen Schriften beschrieben und bildlich dargestellt sind. Deshalb und wegen ihrer Reichhaltigkeit bezeichnete sie Hr. Prof. Burmeister in seinem darüber ausgestellten Gutachten „als ein naturwissenschaftliches Institut ersten Ranges in seiner Art.“ — Ausser diesem Gutachten liegen noch weitere dergleichen von den Herren Universitätsprofessoren Dr. Leiblein in Würzburg, Dr. v. Siebold in München und Dr. Will in Erlangen vor, welche sich alle gleich günstig über den Werth der Sammlung aussprechen.

Dieselbe würde für eine Universität, ein Polytechnikum, eine Forstlehranstalt etc. ein höchst schätzbares Object abgeben, und bin ich mit Vergnügen bereit, auf gefällige Anfragen Näheres deshalb mitzutheilen. Dabei bemerke ich noch, dass, wenn sich für das Ganze kein Liebhaber finden sollte, jede Abtheilung für sich abgegeben werden wird.

Nürnberg, im September 1862.

Dr. Joh. Wilh. Sturm.

Unser

Herbst-Katalog für 1862,

enthaltend

die diesjährigen Neuheiten und viele andere interessante Pflanzen zu Einzel- und Partiepreisen,

ist so eben erschienen und wird auf frankirte Aufforderung franco von uns versendet.

Laurentius'sche Gärtnerei
in Leipzig.

Inhalt:

Dr. Dietrich Georg Kieser †. — Pritchardia pacifica. Ord. nat. Palmae § Arecaceae flabellatae (Tab. 15). — Geschichte der Botanik in Ungarn. III. — Correspondenz (Seidenbau in Griechenland. — Ver-

mischtes (Tabaksbau in Frankreich; Weizenverwüster; Hellblaues Glas zu Gewächshaus- und Frühbeetfenstern). Zeitungs-Nachrichten (Hannover; Hamburg; Jena; Altenburg; München; Erlangen; Würzburg; Wien; Zürich; Melbourne). — Anzeiger.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonplandia - Zeitschrift für die gesamte Botanik](#)

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: [10_Berichte](#)

Autor(en)/Author(s): Landerer X., Sturm Johann Wilhelm

Artikel/Article: [Correspondenz. Seidenbau in Griechenland. 316-320](#)